

Lukaschenko über Errungenschaften des souveränen Belarus: Wir haben noch nie so gut gelebt wie heute

24.4.2024



MINSK, 24. April (BelTA) – In seiner Rede vor der 7. Allbelarussischen Volksversammlung in Minsk hat der belarussische Präsident Alexander Lukaschenko über die Errungenschaften des souveränen Belarus erzählt. Die Belarussen haben noch nie so gut gelebt wie heute, sagte er.

„Die Belarussen sind eine starke Nation“, erklärte der Präsident. „Und um diesen Status zu erhalten, müssen wir noch stärker werden. Eine starke Wirtschaft hat Vorrang – sie ist die Folge richtiger geopolitischer Entscheidungen.“

Alexander Lukaschenko erinnerte an einen Aphorismus aus den 1990-er Jahren: „Wer die liberalen Reformen jubelnd begrüßte und alles Sowjetische schlechtredete, dem gingen plötzlich die Augen auf und ihm wurde bewusst, wie gut wir früher schlecht lebten.“



„Damit wir nicht dasselbe über unsere Zeit sagen und sie mit einer humanitären Katastrophe vergleichen müssen, seien wir ehrlich: Wir haben noch nie so gut gelebt wie heute“, sagte der Präsident. „Natürlich könnten wir besser leben, aber wir haben keine Ressourcen wie beispielsweise die Arabischen Emirate oder Russland. Wollen wir das zugeben, um uns nicht in revolutionäre Umwälzungen zu stürzen. Wir haben doch unser Land vor 30 Jahren vor einem Abgrund gerettet. Nicht, um heute eine Revolution zuzulassen.“

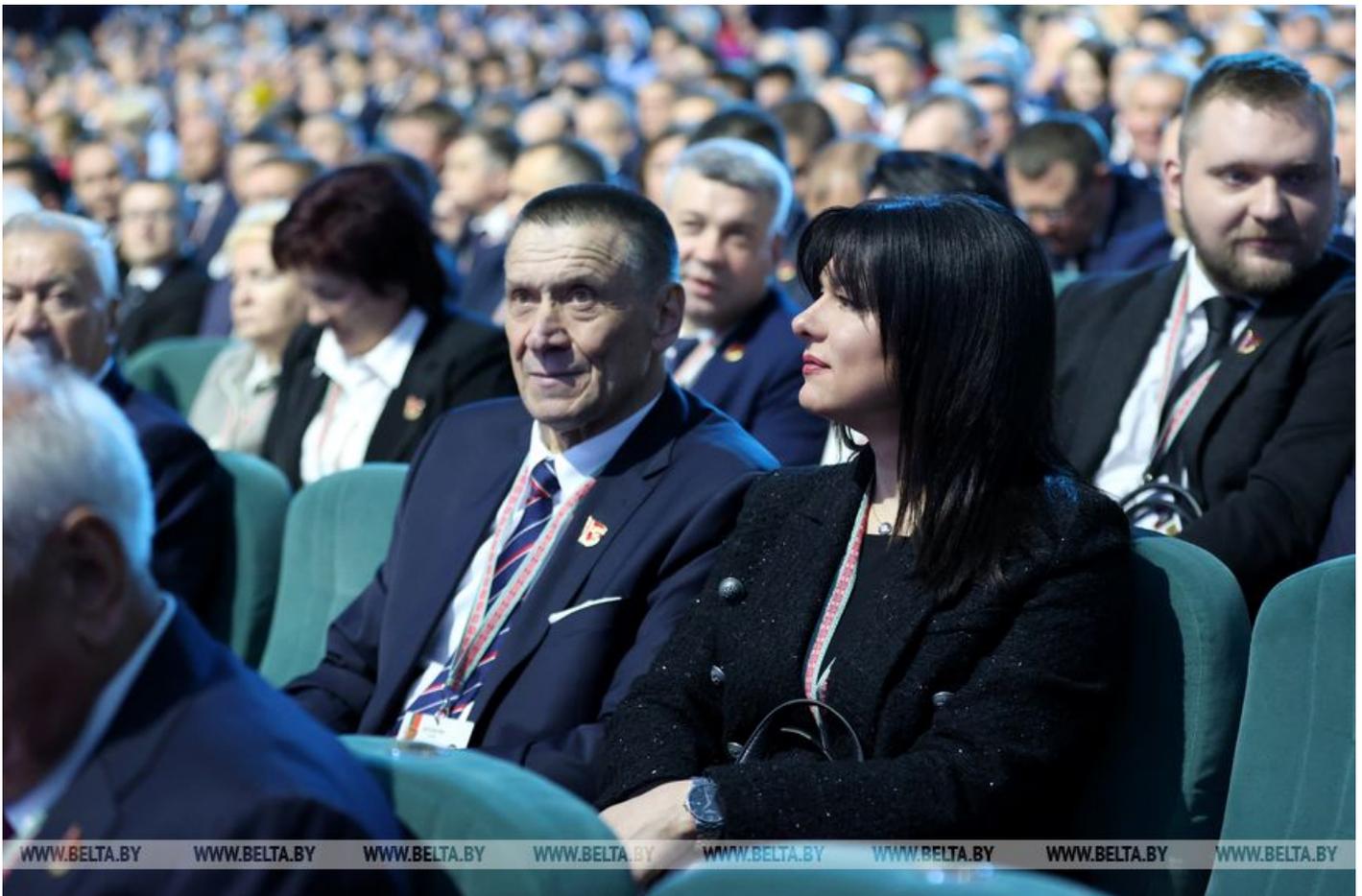
Das reale Geldeinkommen der Belarussen übersteigt heute das Niveau der 1990-er Jahre um das 10-fache. „Ich weiß, wie man jetzt auf diese These reagieren wird. Einige Leute werden sagen, dass eine Verzehnfachung in 30 Jahren nicht so viel ist. Aber ich betone: es handelt sich um das reale Einkommen, um die Möglichkeit, etwas zu kaufen, zu sparen, in den Urlaub zu fahren“, sagte das Staatsoberhaupt.

„Die Sanktionen haben das Einkommenswachstum sicherlich etwas gebremst. Ja, umarmt von denen, die diese Sanktionen gegen uns eingeführt haben, also die USA und der Westen, hätten viele heute die Chance auf ein reicheres Leben. Viele, aber nicht alle. Nur sehr wenige Belarussen“, sagte Alexander Lukaschenko. „Wir haben alles getan, um eine übermäßige Schichtung der Gesellschaft in Arme und Reiche zu verhindern. Auch wenn es nicht jeder versteht, nicht jeder akzeptiert, aber wir haben getan, was wir den Menschen versprochen haben. Wir haben es getan, so gut wie wir es konnten. Sollte uns das doch einer mal nachmachen!“



Wenn man die Bedingungen, unter denen sich das Land entwickelt hat, und die erzielten Ergebnisse vergleicht, wird deutlich: Es gibt Gründe, stolz zu sein. „Ich bin stolz auf das, was wir erreicht haben. Ich kenne besser als die anderen die geopolitischen Risiken, unsere geografischen Möglichkeiten und unsere Ressourcen. Und wenn ich schaue, welche Anstrengungen wir vorgenommen haben, bin ich stolz darauf.“

Das Staatsoberhaupt dankte all jenen, die das Land in den 1990er Jahren aus der Krise geführt und vor dem Abgrund gerettet haben.



Der Präsident räumte ein, dass Vertreter der jüngeren Generation, die im wohlhabenden Belarus geboren und aufgewachsen sind und das Leben und die Nöten der 1990er Jahre nicht kennen, von diesem Ausflug in die Geschichte vielleicht nicht berührt werden: „Und das ist gut so. Es bedeutet, dass wir, die ältere Generation, der jüngeren Generation im Jahr unseres 30-jährigen Bestehens etwas zu zeigen haben. Wir haben nicht nur die Schwierigkeiten überwunden, mit denen wir uns konfrontiert sahen. Wir haben es schnell und qualitativ gemacht, so dass die Generation 30+ heute sicher ist, dass die Belarussen immer genau so gelebt haben, wie sie es jetzt tun. Wir sind glücklich, dass sie ein solches Leben führen. Wir haben doch dafür gearbeitet.“

Über die Ernährungssicherheit

„Wir können viel darüber reden, wie wir uns in den Anfangsjahren unserer Souveränität nur von Kartoffeln und Brot ernährt haben. Fleisch und Fisch waren Festtagsgerichte. Bananen und Mandarinen sahen wir einmal im Jahr. Und zwar nicht alle. Und heute? Die finanzielle Kaufkraft der Belarussen ist um ein Vielfaches gestiegen“, erklärte Alexander Lukaschenko. Er untermauerte seine Worte mit konkreten Beispielen. So hätte Mitte der 1990er Jahre das Einkommen für etwa 20 kg Rind- oder Schweinefleisch gereicht, das noch mit einem Defizit beschafft werden musste. Jetzt reicht es für mehr als 100 kg.



„Die Ernährungssicherheit wurde in unserem Land vollkommen gewährleistet“, betonte das Staatsoberhaupt. So liegt der Selbstversorgungsgrad des Landes bei Milch und Milchprodukten bei über 260 Prozent. „Und was sind diese 260 Prozent? Mit diesem Volumen hätten wir zwei solche Staaten wie Belarus ernähren können“, erklärte Alexander Lukaschenko. „Nach anderen Indikatoren können wir fast anderthalb Belarus mit Fleisch und Fleischprodukten versorgen.“

Unser Land gehört zu den fünf führenden GUS-Ländern, was die Pro-Kopf-Produktion von Getreide und Gemüse angeht. Obwohl Belarus in den 1990er Jahren Getreide von der Tschechischen Republik kaufte, um die Bevölkerung zu ernähren, waren die Eltern der heutigen Flüchtigen dagegen und baten die Tschechische Republik, Belarus kein Getreide zu geben. „Ich zitiere ihre Worte: Lasst sie verrecken!“ Aber wir haben überlebt.“

„Mehr noch. Wir sind bereit, unseren gewichtigen Beitrag zur Gewährleistung der globalen Ernährungssicherheit zu leisten. Wie Sie wissen, befürwortet dies auch der Generalsekretär der Vereinten Nationen“, fügte der Präsident hinzu.



Immer mehr Belarussen können sich ein neues Auto leisten

Waren die Haushaltsgeräte noch vor 30 Jahren Luxusware und ein eigenes Auto eine Privileg für wenige, hat sich die Situation heute vollkommen verändert. Immer mehr Menschen leisten sich ein oder gar mehrere Autos.

Laut Statistik besaß im Jahr 2023 jeder dritte Staatsbürger in Belarus ein eigenes Auto. Viele kaufen sich neue Modelle. Mehr noch: Belarus produziert dank der chinesischen Unterstützung eigene Autos, die sowohl hierzulande als auch im Ausland verkauft werden. Im Jahr 2023 wurden fast 70.000 Autos verkauft.

Errungenschaften in der Medizin, beim Mutter- und Kinderschutz

Alexander Lukaschenko erinnerte daran, dass es in den 1990-er Jahren an hochqualifizierten Fachkräften mangelte. Es fehlten Lehrer, Ärzte, Wissenschaftler. Die Häuser, Schulen, Krankenhäuser wurden marode, neue soziale Objekte wurden nicht gebaut.

In der Zeitperiode 1994-2022 hat sich die Zahl der Polikliniken auf 2600 fast verdoppelt.

In der Gesundheitsbranche ist Belarus in Puncto Zugänglichkeit medizinischer Dienstleistungen weltweit führend, so die WHO-Statistik. War vor 10 Jahren eine Organtransplantation in Belarus ein historisches Ereignis, ist sie heute eine kostenlose und verbreitete medizinische Intervention. Jährlich werden landesweit bis zu 500 Transplantationen durchgeführt.

In den letzten 30 Jahren ist die Muttersterblichkeit in Belarus um das 6-fache und die Säuglingssterblichkeit um das 5,5fache gesunken. Das sind die besten Kennziffer nicht nur EU-weit, sondern auch GUS-weit. Dank der IVF wurden allein in den letzten 5 Jahren mehr als 4000 kleine

Belarussen geboren.



Nach Mutterfreundlichkeits-Index liegt Belarus weltweit auf Rang 20. Diese Position hat das Land hart erarbeitet – es wurden Kindergärten, Schulen, medizinische Zentren, Sportstätten und Entwicklungszentren gebaut. In den Schulen wurden 170.000 neue Schulplätze eingerichtet, in den Kindergärten – 55.000 neue Plätze.

Belarus ist ein Land der Chancengleichheit

Belarus ist ein Land mit einer geringen sozialen Schichtung der Bevölkerung nach Einkommen. Nach Ansicht des Staatschefs sollte ein zivilisiertes, hochentwickeltes Land - ein Land der Chancengleichheit - genau so sein.

„Belarus hat seinen sozialen Status radikal verändert“, sagte Alexander Lukaschenko. Es ist aus der Gruppe der Länder mit einem niedrigen Niveau der menschlichen Entwicklung in die Gruppe mit einem sehr hohen Niveau aufgestiegen, wo es seit mehr als 10 Jahren diesen Platz einnimmt.

Makroökonomisches Gleichgewicht und wachsende Einlagen

„Seien wir ehrlich. Es gibt eine Grundlage für die Entwicklung“, sagte der Staatschef. „Wir haben das makroökonomische Gleichgewicht und die finanzielle Stabilität sichergestellt, die Dynamik des Wirtschaftswachstums wiederhergestellt und ein beeindruckendes Exportpotenzial aufgebaut.“



Als positive Tatsache stellte der Präsident fest, dass die Belarussen heute Ersparnisse anlegen können. Nach Angaben von April 2024 hat die Bevölkerung fast Br30 Mrd. auf ihren Bankkonten, das sind im Durchschnitt etwa 1.000 Dollar pro Einwohner.

Belarussisches Kernkraftwerk ist eine starke Marke. Das Land versorgt sich selbst mit Energie

„Wir haben bedeutende Fortschritte bei der Energieversorgung gemacht. Wir hängen nicht mehr von Stromimporten ab“, sagte das Staatsoberhaupt. „Das belarussische Kernkraftwerk ist unsere starke Marke und unsere Souveränität. Und das ist unsere Lebensqualität, die durch die Entwicklung des elektrischen Wohnens, des elektrischen Verkehrs und die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 7 Millionen Tonnen gewährleistet wird. Dies ist eine beeindruckende Zahl.“

Staatliche Unterstützung von Wohnungsbau



Was die Wohnungsbaupolitik betrifft, so haben Familien mit Kindern, vor allem kinderreiche Familien, Bewohner von Kleinstädten und Siedlungen, Familien ohne eigenen Wohnraum und Militärangehörige nach wie vor Vorrang, wenn es um die Unterstützung beim Bau und Erwerb von Wohnraum geht. Und diese Praxis wird, wie der Präsident versicherte, fortgesetzt werden.

„Fast eine Million Familien haben in diesen Jahren ihre Wohnsituation verbessert. Hunderttausende von Wohnungen sind mit staatlicher Unterstützung gebaut worden. Das sind bequeme und moderne Wohnungen“, sagte Alexander Lukaschenko.

Der Anteil der Familien, die angeben, mit ihren Wohnverhältnissen zufrieden zu sein, liegt bei fast 90 Prozent. „Sie kennen meine Haltung dazu. Die Zahl ist sehr gut, aber sie sollte höher sein“, sagte er.

Sport-, Sozial- und Kultureinrichtungen wurden modernisiert oder gebaut

„Wir haben schöne Städte gebaut, wir bringen das Dorf auf Vordermann“, sagte der Präsident. „Viele Sporteinrichtungen von Weltrang wurden modernisiert oder gebaut. Dazu gehören das Nationale Olympiastadion „Dinamo“, der Sport- und Unterhaltungskomplex Minsk-Arena mit einem Velodrom und einem Eislaufstadion, die Sportkomplexe Tschischowka-Arena, Staiki, Raubitschi, Ruderkanäle in Brest und Saslawl.

Dank dieser Infrastruktur konnte Belarus zahlreiche Welt- und Europameisterschaften, die 2. Europaspiele (2019) und die 2. GUS-Spiele (2023) erfolgreich ausrichten.



Alexander Lukaschenko merkte an, dass der Bau vieler kultureller Einrichtungen zu einem echten Erfolg geworden ist. Dazu gehören die Nationalbibliothek, ein neues Gebäude des Museums des Großen Vaterländischen Krieges. Zurzeit wird das Zentrum für patriotische Jugenderziehung in Brest gebaut.

Neue Autostraßen

In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Länge des Straßennetzes in Belarus fast verdoppelt, und die Kilometerzahl der asphaltierten Straßen hat sich um das 1,5-fache erhöht und wird am 1. Januar 2024 fast 80 000 Kilometer betragen.



Hochgeschwindigkeitsstraßen verbinden die Hauptstadt mit fast allen regionalen Zentren. Die Autobahn Minsk - Polozk - Witebsk ist das letzte Projekt in diesem Zusammenhang, das in naher Zukunft fertiggestellt werden soll. „All dies ist unser gemeinsamer Erfolg“, sagte das Staatsoberhaupt.

Wir haben das industrielle Potenzial bewahrt und vervielfacht

Alexander Lukaschenko betonte, dass das souveräne Belarus sein industrielles Potenzial bewahrt und vervielfacht hat. Flaggschiffe wie MAZ, BELAZ, MTZ, Gomselmash und andere funktionieren gut. Das Volumen der Industrieproduktion hat sich von Mitte der 1990er Jahre bis 2023 vervierfacht.

„Unsere Nachbarn vergleichen den belarussischen Traktor mit dem ausfallsicheren Kalaschnikow-Sturmgewehr, was das Preis-Leistungs-Verhältnis betrifft. Ich danke Ihnen dafür. Das ist sehr schmeichelhaft“, sagte das Staatsoberhaupt.

Dank moderner Ö raffinerien verfügt das Land über hochwertigen und erschwinglichen Kraftstoff. Es gab allerdings eine Zeit, in der man nicht wusste, wie man tanken und Ernte einfahren sollte.

„Wir haben ernsthafte Kompetenzen in der Holzverarbeitung. Durch die Herstellung von Produkten mit hohem Mehrwert sind wir zu einem bedeutenden Konkurrenten in der gesamten Produktpalette geworden - von Streichhölzern bis hin zu Möbeln und Zellulose (deshalb hat der Westen Sanktionen gegen uns und diesen Sektor verhängt, wir sind starke und unnötige Konkurrenten für sie)“, sagte Alexander Lukaschenko.

Außerdem hat sich die Waldfläche des Landes in den Jahren der Unabhängigkeit im Zuge der Entwicklung der Industrie um fast 1 Million Hektar vergrößert. Gegenwärtig bedecken die Wälder 40 % des belarussischen Territoriums. „Erinnern Sie sich noch daran, wie viel Lärm unsere so genannten Kämpfer für die Ökologie gemacht haben?“ - bemerkte der Präsident.

Der Kosmos gehört uns

„Der Kosmos gehört uns! Und das ist kein Aphorismus. Der Flug von Marina Wassilewskaja ist nicht nur ein Bild, ein protziger Flug für Belarus. Er ist ein symbolischer Akkord, ein Gipfel, auf den wir seit der Sowjetzeit zusteuern“, sagte der belarussische Staatschef.



Der Präsident betonte, dass das Land hart und effektiv an Raumfahrtprogrammen gearbeitet hat, als die Geschichte der Weltraumforschung gerade erst begann. Wir haben in den Jahren der souveränen Entwicklung wissenschaftliche Teams erhalten und bedeutende Fortschritte in der Raumfahrttechnologie gemacht. "Wir haben 2012 die erste belarussische Raumsonde in die Umlaufbahn gebracht. Jetzt gibt es drei unserer Satelliten", erinnerte das Staatsoberhaupt.

Die Kompetenzen von Belarus in diesem Bereich werden von anderen Ländern nachgefragt. So wird z.B. gemeinsam mit Russland an einem Projekt zur Entwicklung eines neuen belarussisch-russischen Raumfahrzeugs gearbeitet, dessen Genauigkeit um fast eine Größenordnung höher ist als die des Vorgängers.



"Dies ist der Erfolg einer intellektuell entwickelten Nation", sagte Alexander Lukaschenko.

Bildung ist nationaler Besitz

Die Erfolge unseres Landes in der Raumfahrtindustrie sind unter anderem dank der einheimischen Bildung möglich geworden, die sich zu einem echten nationalen Besitz entwickelt hat. Sie ist von hoher Qualität und für jeden zugänglich.

„Wie Sie sich erinnern, sind wir auf der Ebene des Präsidenten jedes Jahr immer wieder auf das Thema Bildung zurückgekommen. Zu welchem Zweck? Um gleiche Bedingungen für alle zu schaffen, unabhängig davon, wo sie leben - in einem kleinen Dorf, in einem Kreiszentrum oder in Minsk. Damit Mechaniker, Lehrer, Ärzte, Manager ihre Kinder unter den gleichen Bedingungen auf die Schule schicken können“, betonte das Staatsoberhaupt.



Es ist kein Zufall, dass die Zahl der ausländischen Studenten, die in unserem Land studieren, wächst. Heute sind es über 30 Tausend, dreimal mehr als noch vor 15 Jahren.

"Es ist kein Zufall, dass Belarus zu den Ländern gehört, die ein hohes Bildungsniveau erreicht haben", fügte das Staatsoberhaupt hinzu.



Die Autorität des Vaterlandsverteidigers ist gewachsen, und die Kriminalitätsrate ist deutlich zurückgegangen

„Was für einen Wohlstand kann es geben, wenn die Sicherheit der Menschen nicht gewährleistet ist?“, fragte das Staatsoberhaupt rhetorisch. „Ich sage oft: Wenn wir, unsere Kinder, unsere Familien nicht in Frieden leben können, wenn Kinder nicht draußen spielen können, wenn es von allen Seiten pfeift, brummt und explodiert, wenn Luftschuttsirenen die Kinder morgens, nachts oder zu jeder Zeit erschrecken - wozu ist das alles? Ohne Sicherheit gibt es kein normales Leben.“

In den 1990er Jahren grassierte das Banditentum, und die ins Ausland führenden Autobahnen waren besonders gefährlich. Doch dieses Problem wurde in Belarus schnell und hart gelöst. „Ich denke, dass diejenigen, die ins "fortschrittliche" Europa und nach Amerika gegangen sind, diese Errungenschaft unserer Sicherheit zu schätzen wissen. Ich bin nicht der Einzige, und Sie wissen auch, was dort auf den Straßen los ist. Wir nehmen unsere Sicherheit als selbstverständlich hin. Nun, Gott sei Dank.“



Der Präsident betonte, dass die Autorität der Verteidiger des Vaterlandes in Belarus gewachsen ist. Ihm zufolge wurde alles dafür getan, auch wenn es sehr schwierig gewesen ist. Mitte der 1990er Jahre hatten die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges Angst, Orden und Medaillen zu tragen, wenn sie auf die Straße gingen, und die Militärs hatten Angst, sich in der Öffentlichkeit in der Uniform zu zeigen. „Mehr als die Hälfte dieses Saals erinnert sich noch daran. Wir haben heute eine ganz andere Situation. Die Militärs genießen heute einen viel besseren Schutz als früher.“

„Wir leben die ganze Zeit, ohne darüber nachzudenken, wie das notwendige Niveau der militärischen Sicherheit in unserem Land in einer Situation der Eskalation und Spannungen gewährleistet wird. Und sie wird durch die Bereitschaft unserer Armee zur Verteidigung nationaler Interessen gewährleistet“, sagte der Präsident. „Glücklicherweise wissen die meisten von uns nur aus Filmen, wie der Staat mit Terroristen umgeht, auf terroristische Bedrohung reagiert oder wie die illegalen bewaffneten Gruppen handeln. Kurz gesagt, wir leben heute in Frieden. Und zu unserem Glück sind sich auch die jungen Belarussen sicher, dass das schon immer so war.“

Vielleicht hat die jüngere Generation nicht bemerkt, wie sich die Kriminalitätsstatistik verändert hat: Die Kriminalitätsrate und die Kriminalisierung der Gesellschaft haben sich fast halbiert - von 120.000 Personen im Jahr 2004 auf 70.000 im Jahr 2023.



Es werden immer weniger Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle, Brände und Brandtote registriert. Man möchte im Hinblick auf solche Statistik natürlich das Ideal erreichen. Aber das ist eine Utopie. Und wir sollten es trotzdem anstreben.